



Jansbrück, 20. Mai. Das österreichische Kommando hat mit Wirksamkeit vom 20. Mai verfügt, daß das südwestliche weitere und engere Kriegsgebiet in Tirol bestehen bleibt. Damit sind die Hoffnungen der Bewohner von Bozen und Meran und vieler anderer Gemeinden Südtirols, nach den ungeheuren Opfern endlich einmal aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten herauszukommen, abermals zunichte geworden.

Aus Köln kommt die Trauerbotschaft, daß am 21. Mai sechs feindliche Flugzeuge 23 Bomben auf Köln abgeworfen haben. Der Angriff fand am hellen Tage und auf die verkehrsreichsten Stellen der Stadt Köln statt, so daß leider 25 Personen durch die abgeworfenen Bomben getötet und 47 Personen verwundet oder verletzt worden sind. Die große Zahl dieser Opfer des feindlichen Fliegerangriffes wird mit darauf zurückgeführt, daß die Bevölkerung die Bestimmungen sehr wenig beachtet hat, welche für den Fall eines feindlichen Fliegerangriffes wiederholt von der Polizei und der Kommandantur bekanntgegeben worden waren.

Zürich, 23. Mai. (S.S.) Ein Haager Privattelegramm der Neuen Züricher Zeitung besagt, daß in Amsterdam, Haag und London infolge der Verminderung der Kartoffelration in den letzten Tagen wieder bedenkliche Hungertumulte stattgefunden hätten.

Berlin, 23. Mai. Ueber den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Besteuerung des Personenverkehrs hat, wie die „Nordd. Allgem. Zeitung“ meldet, der preussische Finanzminister eine besondere Verfügung erlassen. Nach den Ausführungsbestimmungen tritt die Pflicht für die Abgabe der Unternehmerrate mit dem Tage der Geltung für die neuen Tarife ein, wenn sie vor dem 1. Juli 1918 eine Erhöhung der Tarife vorgenommen haben. Als vorgenommen kann eine Tarifierhöhung erst mit dem Zeitpunkt gelten, in dem sie nach außen in Wirksamkeit tritt. Hiernach unterliegen die Unternehmen der Verkehrssteuer vor dem 1. Juli auch dann, falls der die Tarifierhöhung aussprechende Beschluß vor dem 1. April liegt, die erhöhten Tarife jedoch erst nach dem 1. April in Kraft treten.

München, 23. Mai. Im Lebensmittelaußschuß beantragte der Lebensmittelreferent von einer Kürzung der Brotration für den Kommunalverband absehen zu wollen, weil es mit Hilfe einer kleinen Streckung durch Kartoffel und unter Zuhilfenahme einiger Einsparungen möglich sei, die bisherige Brotmenge an die Verbraucher abgeben zu können. Der Antrag fand allgemeine Zustimmung. — Dem bayerischen Landtag ist eine Nachtragsforderung von 900000 Mk. zugegangen, mit welchem Betrag sich Bayern an der neuen Reichsfuttermittelliste, S. m. b. H., in Berlin beteiligt, um den nötigen wirtschaftlichen und politischen Einfluß in dieser Kriegsgefellenschaft sich zu sichern.

Aus Karlsruhe wird uns berichtet: In dem der Zweiten Kammer des badischen Landtags zum Staatsvoranschlag für 1918/19 vorgelegten Nach-

trag werden zu den auf 500000 Mk. veranschlagten Kosten des Entwurfs für die Schiffbarmachung des Oberrheins von Straßburg bis Konstanz und für die Ausnützung der Wasserkräfte auf dieser Strecke als erster Teilbetrag 60000 Mk. angefordert. An den Kosten tragen das Reich 200000 Mk., Preußen, Baden und Elsaß-Lothringen je 80000 Mk., Bayern und Württemberg je 30000 Mk.

## Württemberg.

Stuttgart, 22. Mai. (Zweite Kammer.) Die Zweite Kammer nahm in ihrer heutigen Nachmittagsitzung die Beratung der Volksernährungsfragen, die diese Woche ausfallen soll, in Angriff. Zunächst soll über die Getreide- und Mehlversorgung beraten werden, worüber Abgeordneter Andre (3) den Bericht erstattete. Es sprachen weiter die Abgeordneten Herrmann (3), Baumann (N), Sommer (3), Hornung (S) und Körner (W). Sie alle erklärten die Zustimmung ihrer Fraktionen zu den Ausschüßanträgen. Der Bauernbund brachte zwei weitere Anträge ein, wornach den Selbstversorgern für die Aufrechterhaltung ihrer Wirtschaft von der angebauten Gerste mindestens zehn Zentner, größeren landwirtschaftlichen Betrieben entsprechend mehr, zur freien Verfügung belassen werden sollen; ferner soll den Selbstversorgern der Verbrauchsfuß von 8 1/2 kg Brotgetreide (gegenwärtig nur 6 1/2 kg) wieder eingeräumt bzw. die Schmarbeiterzulage durch Befreiung der entsprechenden Menge Brotgetreide (nicht aber Zumeisung von Brotmarken) gewährt werden. Morgen Fortsetzung der Beratung.

Stuttgart, 23. Mai. Die Zweite Kammer setzte in ihrer heutigen Abend Sitzung die Beratung der Ernährungsfragen beim zweiten Teil, Futtermittel, Kartoffeln, Gemüse und Obst, fort. Der Berichterstatter Abg. Andre (3) empfahl die Ausschüßanträge. Abg. Sommer (3) bekräftigte namens des Ausschusses die Eingabe des Württ. Obstbauvereins über die Obstversorgungszulage zur Erwägung und sprach sich für eine enge Fühlungnahme der Landesversorgungsstelle mit dem Obstbauverein aus. Abg. Schmid-Neresheim (3) betonte die Notwendigkeit der vermehrten Erzeugung unserer einheimischen künstlichen Düngemittel und ihrer rechtzeitigen Zuführung an die Landwirte. Die Regierung möge ihr Augenmerk darauf richten, daß nicht auch beim Bezug von künstlichen Düngern und Kraftfuttermitteln der Tauschhandel mit Lebensmitteln eingreife. Bedauerlich sei, daß Bayern ein ganz erheblicher Nachschub an der Heallieferung gewährt wurde. Der kleinbäuerlichen Bevölkerung sollte Spannvieh und Aushilfe in weitestem Umfang belassen werden. Abg. Dr. Keck (N) verlangte einen wirksameren Schutz der Käufer bei Ersatzmitteln, sowohl nach der Seite des Preises als der Qualität. Auf den Grundlag der Dezentralisation sollte in der Obst- und Gemüseversorgung mehr Wert gelegt werden als bisher. Abg. Karle (W) wies auf den Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft hin. Beim Fallobst seien vom

Zwischenhandel zu hohe Preise verlangt worden. Wäre der freie Handel bei der Obstversorgung freigegeben worden, so wäre manches besser gewesen. Anstatt der Bezugsscheine für Obst sollten Bezugsscheine eingeführt werden. Der Redner befürchtet, daß es in diesem Jahre keinen so reichen Obstertrag geben werde, wie im Vorjahr. Abg. Mattutat (S) bestritt die Notwendigkeit weiterer Preissteigerungen für die Landwirtschaft, deren Lage nie so günstig gewesen sei, wie gegenwärtig, dagegen sollte die Regierung die Verhältnisse der Verbraucher weitgehend berücksichtigen.

Stuttgart, 21. Mai. Wie bereits gemeldet, wurde im Doppelschluß der Zweiten Kammer ein vollsparteilicher Antrag v. Gauß auf Einschränkung des Reiseverkehrs, der der Umgehung der Ernährungsvorschriften dient, angenommen.

Uhlbach O.A. Gammstadt, 22. Mai. An der Kammer bei Schaber zum „grünen Baum“ waren an Pfingsten bereits blühende Trauben zu sehen.

Vom Oberland, 23. Mai. Wunderliche Pfingsttage brachte der heutige Mai. Das Wetter ist dem Wachstum der Pflanzen besonders günstig. Fröhlichen Mutes blüht der Landmann auf Weiz und Saat. Die Folgen des in verschiedenen Orten schweren Hagelschlags in der Nacht vom 7. auf den 8. Mai wurden gemildert durch die einsehende nässliche Witterung. Wäre damals Döhe eingetreten, so hätte der Schaden größeren Umfang angenommen.

Württembergisch-Hohenzollerischer Wasserwirtschaftsverband. Am 14. Mai hielt der Württembergisch-Hohenzollerische Wasserwirtschaftsverband in Stuttgart eine sehr gut besuchte Vorstandssitzung ab. Neben den leitenden Gremien des Verbandes, die allgemeine Vertretung aller Rechte der Wasserwerksbesitzer in Württemberg und Hohenzollern, wurde als dringende Aufgabe für die Jetztzeit erkannt, die Verwertung der unausgenützten, ausgebauten Wasserkraftanlagen im Interesse der Kohlenersparnis. Der Verband strebt eine einheitliche Regelung dieser Frage an. Aufträge sind zu richten an die Geschäftsstelle Stuttgart, Königsstraße 31 b.

## Die Einschränkung des Fremdenverkehrs in den Kurorten.

Stuttgart, 21. Mai. Aus Anlaß des im Doppelschluß der Zweiten Kammer gestellten Antrags v. Gauß auf Einschränkung des Reiseverkehrs machte der Minister des Innern, Dr. v. Adhler, über die vor kurzem in Heidelberg gehaltene Besprechung von Vertretern süddeutscher Staaten, an der Vertreter von Bayern, Baden, Hessen und Württemberg teilnahmen, folgende Mitteilungen: Von Baden ist ausgesprochen worden, daß im wesentlichen mit Ausnahme von Baden-Baden der Aufenthalt von Kurgästen in Baden auf drei Wochen beschränkt werde. Auf einer daran anschließend in Stuttgart gehaltenen Konferenz der in Betracht kommenden

## Kleine Schicksale und die große Welttragödie.

Roman von E. Panthenius.

3) (Nachdruck verboten.)

Er lebte immer wieder zu Ines zurück, und wenn er in ihre blauen Augen sah, die er einst mit so heißer Zärtlichkeit geliebt, den sanften Zauber empfand, der von ihrem selbst jetzt noch bestirrenden Wesen ausging, dann konnte er auf Stunden wieder vollkommen glücklich sein in ihrer Nähe und vergessen, daß der Tod hier bereits sein Zerstückungswerk begonnen, die verkürzten Tage der geliebten Frau bereits einer anderen Welt anzugehören schienen.

Und doch konnte die Lebensflamme in dem zarten, gebrechlichen Körper der jungen Baronin zuweilen aufblühen, daß es sie heiß wie in gesunden Tagen durchglüht.

Das war auch jetzt der Fall.

Man vernahm plötzlich ein dumpfes Grollen, das zu vergleichen war mit dem Rurren des Löwen, ehe er zum Sprunge ansetzt.

Doch bald verstärkte sich das Geräusch, es wuchs zu donnerndem Getöse an. Die stolze Höhe, auf welcher Salsöz Baralescu lag, schien zu erzittern, der gewaltige Bau selbst zu wanken. Jäh richtete Ines sich aus den weißen Kissen auf.

„Das sind die Deutschen, unsere Deutschen, Lothar, hörst du es? Sie stehen am Roten-Turm-Bah, und sie beschließen die Ortschaften in der Ebene. O, warum haben die Rumänen so schmachvollen Verrat geübt und dadurch ihren eigenen Untergang heraufbeschworen! Nun ist das Volk der Rumänen verloren — ein paar Lahenschläge des gewaltigen Löwen, und es ist vernichtet!“ Die Wangen der Baronin hatten sich gerötet,

glühende Begeisterung strahlte aus ihren blauen Augen. Das blonde Haar umwallte wie eine leuchtende Glorie ihr feines Gesicht.

„Wie war sie schön in ihrem Enthusiasmus, der dem heiligsten Vaterlande galt! „Freue dich, Lothar, freue dich mit mir über den neuen Sieg, welchen unser großes, herrliches Heer erringt! O, könnte ich jetzt in die Ebene hinausschauen, die sicher von Soldaten wimmelt! O bitte, bitte, lieber Lothar, nur eine kurze Stunde gönne mir das Glück, deutsche Kämpfer, deutsche Sieger zu sehen!“

Bei dem jubelnden Ausbruch der jungen Baronin zuckte das Gesicht der Schwester Rosmana, die Jüge von Stein belebten sich. Auch jetzt beherrschte sie ihre Augen, die am liebsten Blitze des Hasses geschleudert hätten. Doch ihre Hände krampften sich in die Falten ihres Rockes, und eine jentrechtigte Falte entstellte vorübergehend die weiße, wie aus Marmor gemeißelte Stirn.

Schwester Rosmana verließ ihren Platz und drückte die Kranke gewaltsam in die Kissen zurück. „Diese maßlose Aufregung ist Gift für Ihren Zustand, Baronin, mahigen Sie sich, ich darf nicht dulden, daß Sie gegen sich selbst wüten!“

Ein Klagelaut zitterte von den Lippen der Kranken. „Sie tun mir ja weh, liebe Schwester, und warum so böse? Die Freude hat wohl noch keinem Lebenden geschadet.“

Unwillkürlich verstumte sie und schloß die Augen. Träumte sie denn? Spiegeln die erregten Sinne ihr tatsächliche Dinge vor, die nicht existierten? Ein Blick drohenden Hasses hatte sie aus Rosmanas düsteren Augen getroffen.

„Lothar!“ rief sie mit der Stimme eines verängstigten Kindes.

Doch der Baron hatte sich abgewandt. Düster starrte er vor sich hin. Wer ihm vor wenigen Monaten gesagt hätte, daß er in einen so schweren Konflikt kommen könne!

König Ferdinand, ehemals sein vertrauester Freund, war nun sein Feind, sein unerbittlicher Richter geworden!

Es ging über Lothars Kraft, noch fand er keinen Weg aus dem Labyrinth seiner sich bekämpfenden Gefühle.

Er wollte sich Ines zuwenden, ihr zusprechen, doch Rosmana vertrat ihm den Weg. „Die Baronin bedarf der unbedingten Ruhe; ich gebe nicht zu, daß sie sich von neuem aufregt!“

Der Baron sah auf. Sein Blick begegnete dem Rosmanas, es lag etwas darin, was Lothar ruhig machte, ihn ins Innerste traf.

Er wußte, daß unter dem nonnenhaften Gewande dort ein üppigblühender, vollendet schöner Körper sich verbarg mit schwellenden Formen, die an ein von Künstlerhand gemeißeltes Marmorbild erinnerten.

Diesem Zauber sann er nach, als er sich leise entfernen wollte.

Da stieß Ines einen matten, doch durchdringenden Schrei aus. Es war das fersehmalt, daß der Baron sich rücksichtslos von ihr abwandte. Ihr war so unsagbar bange, wie von aller Welt verlassen kam sie sich vor.

Da wurde rasch die Portiere zurückgeschlagen, und über die Schwelle trat eine junge Dame, in welcher man auf den ersten Blick die Schwester der Baronin erkannte.

Die Ähnlichkeit war auffallend. Nur daß Baronessa Spivana in derber Gesundheit blühte und sehr entschieden auftrat. Sie war ein paar Jahre älter als Ines, welche sie zärtlich, mit mütterlichen Empfindungen liebte. Spivana hatte sich ein Anteil über Menschen und Dinge gebildet.

Bei ihrem Eintritt war Rosmanas Antlitz wieder zu Stein erstarrt. Sie hatte die langen dunklen Wimpern, die wie ein Trauerschloß die nachtiefen Augen umsäumten, gesenkt, die Hände leicht gefaltet.

(Fortsetzung folgt.)

Oberamtsw...  
and Kurver...  
Fremdenver...  
der hauptfä...  
bezirke sei...  
worden, daß...  
gemeinen au...  
werden soll...  
Bildbad, fo...  
die Dauer...  
Wochen erk...  
Verfügung...  
Dauer des...  
Kurverweil...  
für den...  
gründeten...  
vorgezogen...  
sollten weite...  
tingentierung...  
Zahl der...  
zunehmen...  
werden die...  
über die zu...  
schaften so...  
hältnissen...  
stattfinden...  
über das No...  
ung der w...  
Kriegesernäh...  
Einwendung...  
daß die Gr...  
eines andern...  
verdreifacht...  
fertigung ein...  
amtsärztliche...  
Kerzte aus...  
würden sei...  
die auf Gr...  
oder sonstige...  
ansprechen...  
wendigkeit...  
Minister, d...  
sprechen, da...  
der Kurgeb...  
geht wer...  
und Hesse...  
schrift wie...  
unter sollen...  
Zuziehung d...  
wie nachzu...

Aus 2

Feldre...  
Holzhändler...  
den Kämpfe...  
ermorben...  
englischer G...

Zur Ve...  
Handwerk...  
Reutlingen...  
werks über...  
das Eisen...  
Deutschen...  
anlaß, mit...  
Fähigung...  
schweren a...  
Verhandlung...  
Anschlußstel...  
löhren Be...  
troffen hat...  
menge Eise...  
Handwerk...  
auf Grund...  
auf Grund...  
durchgeführt...  
Südlichen...  
handel die...  
auf Grund...  
sorgen, best...  
auf die Wi...  
Belieferung...  
weiser, we...  
die Repara...  
genden Er...  
medienleit...  
gehehen i...  
fordern...  
ungsindustri...  
Handwerks...  
auch bei...  
Stahl eides...  
ein Handw...  
Stimmungen...



Oberamtsvorstände, der Vertreter von Kurorten und Kurverwaltungen, des Gastwirtsgerwerbes, des Fremdenverkehrsverbandes, sowie der Abgeordneten der hauptsächlich in Betracht kommenden Oberamtsbezirke sei Nebereinstimmung in dem Sinne erzielt worden, daß der Aufenthalt von Kurgästen im allgemeinen auf drei Wochen in Württemberg beschränkt werden solle. Zugunsten einzelner Heilbäder, wie Wildbad, soll auf Antrag des Kommunalverbandes die Dauer des freigegebenen Aufenthalts auf vier Wochen erhöht werden können. Die kommende Verfügung des Ministeriums des Innern regle die Dauer des Kuraufenthalts, sowie den Umfang des Kurstreckenverkehrs. Für Militärpersonen und für den durch gesundheitliche Notwendigkeiten begründeten Aufenthalt seien entsprechende Ausnahmen vorgesehen. Die Vorstände der Kommunalverbände sollen weiter das Recht erhalten, eine gewisse Kontingenzierung des Fremdenverkehrs hinsichtlich der Zahl der Kurgäste und der Uebernachtungen vorzunehmen. Um den Schleichhandel zu bekämpfen, werden die Landesverteilungen angewiesen werden, über die zugelassene Zeit die Hotels und Wirtschaften so zu beliefern, daß eine den Kriegsverhältnissen angemessene Versorgung der Kurgäste stattfinden könne. Diese Versorgung dürfe nicht über das Notwendige hinausgehen. Die Genehmigung der württembergischen Verfügung durch das Kriegsernährungsamt stehe noch aus. Auf die Einwendung, es möge Vorsorge getroffen werden, daß die Frist von drei Wochen durch die Wahl eines andern Aufenthaltsort nicht verdoppelt und verdreifacht werde und es möchten die zur Rechtfertigung eines längeren Kuraufenthalts erforderlichen amtlichen Zeugnisse durch württembergische Ärzte ausgestellt werden, da andernfalls zu befürchten sei, daß viele Leute ins Land herein kämen, die auf Grund von Zeugnissen ihres Hausarztes oder sonstiger Ärzte einen längeren Aufenthalt beanspruchten könnte, ohne daß eine zwingende Notwendigkeit hierfür vorhanden sei, erwiderte der Minister, die kommende Verfügung werde aussprechen, daß nach dem Ablauf von drei Wochen der Kurgebrauch nicht an einem andern Ort fortgesetzt werden könne und dürfe. Bayern, Baden und Hessen würden in dieser Hinsicht dieselbe Vorsicht wie Württemberg ergreifen. Die Oberämter sollen das Recht erhalten, nötigenfalls unter Zustimmung des Oberamtsarztes die ärztlichen Zeugnisse nachzuprüfen.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



**Feldrennach.** Der Musketier Gottl. Fauth, Holzhändlers Sohn von hier, hat sich kürzlich bei den Kämpfen im Westen das Eisernes Kreuz II. Kl. erworben. Sein Bruder Ernst ist schon länger in englischer Gefangenschaft.

Zur Berücksichtigung des eisenverarbeitenden Handwerks schreibt uns die Handwerkskammer Neutlingen: Die fortdauernden Klagen des Handwerks über unzureichende Zuweisung von Eisen an das Eisen verarbeitende Handwerk haben den Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstag veranlaßt, mit der Rohstahlausgleichsstelle in Berlin Fühlung zu nehmen, um eine Abstellung der Beschwerden auf diesem Gebiete herbeizuführen. Die Verhandlungen haben zur Folge gehabt, daß die Ausgleichsstelle durchgreifende Maßnahmen zur reichlicheren Versorgung des Handwerks mit Eisen getroffen hat. Es wurde bereits eine größere Sondermenge Eisen dem Handel zur Verteilung an das Handwerk zur Verfügung gestellt. Die Lieferungen auf Grund der Zuteilung haben bereits begonnen und sollen innerhalb der nächsten etwa 2 Monate durchgeführt sein. Neben dieser einmaligen behördlichen Sonderzuweisung bleibt für den Eisenhandel die Möglichkeit, sich wie bisher, auch selbst auf Grund von Bezugscheinen mit Eisen zu versorgen, bestehen. Sodann ist der Handel nochmal auf die Wichtigkeit hingewiesen worden, welche der Belieferung des Handwerks, besonders der Schmiedemeister, welche im allgemeinen in erster Linie für die Reparaturbedürfnisse der Landwirtschaft arbeiten, beigemessen ist, mit dem gleichzeitigen dringenden Ersuchen, diesen Lieferungen größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, als es bisher zum Teil geschehen ist. Unter Umständen sollen Kleinanforderungen des Handwerks denjenigen der Rüstungsindustrie vorgezogen werden. Da seitens des Handwerks darüber geklagt wurde, daß der Handel auch bei Bezug von Kleinbedarf an Eisen und Stahl eidesstattliche Erklärungen verlangt, welches ein Handwerker auf Grund der bestehenden Bestimmungen nicht immer geben kann, ist dem Han-

del gestattet, einzelne Stangen Eisen oder einzelne Tafeln Blech usw., die für laufende Reparaturen an Gegenständen des täglichen Bedarfs benötigt werden, ohne eidesstattliche Erklärung an das Handwerk abzugeben. Sämtliche Kriegsamtstellen und Nebenstellen, die Nebendienststellen, die Kriegswirtschaftsämter und Nebenämter sind von diesen Maßnahmen der Rohstahlausgleichsstelle unterrichtet worden. — Sollten gleichwohl noch ernste Beschwerden wegen ungenügender Belieferung des Handwerks mit Eisen übrig bleiben, so wird den betroffenen Handwerkern empfohlen, sich ausschließlich mit ihren zuständigen Kammern ins Benehmen zu setzen. Der Handwerks- und Gewerbeamtstag wird entsprechend den Berichten der Kammern in steter Fühlung mit der Rohstahlausgleichsstelle und dem Deutschen Stahlbund auf Abhilfe berechtigter Klagen bedacht sein. Die Handwerker dürfen aber nicht vergessen, daß wir fast seit vier Jahren einen Krieg führen, der einen riesigen Verbrauch an Eisen bedingt, daß man unsere Truppen mit Kampfmitteln nicht im Stiche lassen darf und daß infolgedessen gewisse Beschränkungen und Ungünstigkeiten in der Versorgung der Heimat stillschweigend und gern hingenommen werden müssen. Wir wirklich ernste und schwerwiegende Klagen soll man bei den Kammern vorbringen.

#### Eingefandt.

In Nr. 113 ihres gesch. Bl. beklagt sich eine Stimme bitter darüber, daß die K. Generaldirektion der Eisenbahnen auf das „Gesuch“ seitens einer kleinen Zahl von Interessenten aus Birkenfeld den Abendzug (ab Pforzheim 6.18) 28 Minuten früher gelegt hätte. Wenn der Artikelschreiber die K. Generaldirektion und die Öffentlichkeit glauben machen will, die Überlegung des betr. Zuges sei nicht im Interesse der Mehrzahl der Arbeiter, so ist das eine bewußte Unwahrheit, denn nur ein verschwindend kleiner Teil der Arbeiterschaft (kaufmännisch Angestellte) hätte ein Interesse, den Zug wieder später fahren zu lassen, und auch diese haben bei früherem Arbeitsantritt keinen Lohnausfall, weil sie ja nicht nach Stunden bezahlt, sondern alle Monatsgehalt beziehen. Daß es für die Reisenden des Stuttgarter Schnellzugs unangenehm ist über 2 Stunden auf Anschluß warten zu müssen, ist zuzugeben. Sollen aber Hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen auf einige Reisende warten müssen, weil es „nur Arbeiter“ sind? Der Artikelschreiber hätte letzten Winter auch „drastische“ Ausdrücke hören können, wo täglich die vielen Hundert Arbeiter und Arbeiterinnen mit hungrigen Mägen in ungeheizten Wägen 1 Stunde und mehr auf den immer mit Verspätung eintreffenden Schnellzug warten mußten, dem dann oft nicht mehr wie 3—4 für die Endbahn in Betracht kommende Personen entstiegen. Diesem ungerechten Zustand, wenn möglich wenigstens den Sommer über, wo jede Minute Zeit für die vielen auch noch Landwirtschaft treibenden Arbeiter so kostbar ist, ein Ende zu machen, bemog die „Birkenfelder Interessenten“ an maßgebender Stelle vorstellig zu werden. Hierbei wurden wir in dankbarster Weise unterstützt von der Handelskammer Pforzheim, die gewiß auch weiß, was die Interessen der Mehrzahl der Arbeiter verlangen) sowie von acht Schultheißenämtern des Bezirks Neuenbürg. Die Generaldirektion hat durch ihre Entscheidung bewiesen, daß ihr die allgemeinen Interessen eines Bezirks höher stehen als die Sonderinteressen einer kleinen Kaste, die glaubt, auch im Krieg nichts von ihrer Bequemlichkeit beim Reisen einbüßen zu können. Aus dem Angeführten geht zum Schluß hervor, daß der Hieb, den man den Birkenfeldern wieder einmal verzeihen wollte, daneben ging, so gut er auch gezielt war.

Fr. Becky, Birkenfeld.

Wenn wir vorstehendem „Eingefandt“ Raum gewähren, so geschieht dies von unparteiischem Standpunkt der Schriftleitung aus, um „Für und Wider“ zu Worte kommen zu lassen. Nach unserer Uebersetzung hat der Verfasser und Einsender des Artikels in Nr. 113 vom 17. ds. Mts. keineswegs in bewußter Unwahrheit gesprochen. Er ist vielmehr auf Grund diesbezüglicher einmütiger Äußerungen von beteiligten Arbeitern zu der Ansicht gekommen, daß es der größere Teil der Arbeiter und Arbeiterinnen ist, die vor wie nach ein Interesse daran haben, daß der in Rede stehende Abendzug wieder seine alte Fahrzeit erhält. Der Einsender weist daher den ihm gemachten Vorwurf, er habe bewußterweise die Unwahrheit gesagt, als ungerecht mit aller Entschiedenheit zurück. Er ist für die Wiederherstellung der alten Fahrzeit eingetreten nicht nur im Interesse der zahlreichen Arbeiter und kaufm. weibl. und männl. Angestellten, die nicht vor 6 Uhr abends Feierabend haben, auch im Interesse der von auswärts herkommenden Reisenden, worunter

nicht wenige Geschäftsleute, die in Stuttgart ihre Angelegenheiten abzuwickeln haben (wie z. B. beim Stello, Generalkommando usw.), des weiteren auch mit Rücksicht auf die zahlreichen nach Wildbad reisenden Gäste. All diese Interessenten zusammen genommen, dürften die Zahl derer, die um die plötzliche Überlegung des betr. Zuges nachgehacht haben, wohl übertreffen, derselben zum mindestens aber nicht nachstehen. Jedenfalls geht der Verfasser und Einsender des vorstehenden Artikels zu weit, wenn er von Sonderinteressen einer „kleinen Kaste“ spricht. — Es muß sich ja im Verlaufe dieses Sommers herausstellen, welcher Teil der größere ist, der die Berücksichtigung verdient.

#### Dermischtes.

##### Neue List unserer Feinde.

Daß man in England allmählich das Geipenst des Hungers und allgemeinen Mangels herannahen sieht, geht nicht nur aus den gelegentlichen Geständnissen von maßgebenden Persönlichkeiten hervor, sondern wird von einem Teil der englischen Presse täglich in beweglichen Klagen und bangen Ahnungen kundgegeben. Damit nun solche unwillkommenen Neußerungen, die natürlich von unserer Presse aufgegriffen werden, nicht dazu beitragen, den deutschen Siegeswillen und das Vertrauen in unsere Kraft zu stärken sind die Engländer auf folgendes Gegenmittel gekommen: Es ist ihnen gelungen, unter den deutschen Austauschgefangenen Leute zu gewinnen, die mit allerlei Aufträgen versehen nach Deutschland zurückkehren, darunter auch mit dem, durch falsche Berichte über die in England herrschenden Zustände Beunruhigung in das deutsche Volk zu tragen und Zweifel über die Wirkungen des U-Bootkrieges zu erwecken. Da nach den neuen Verträgen die Zahl der Ausgetauschten nicht gering sein wird und da sich die Zurückkehrten auf ganz Deutschland verteilen, ist dies Mittel nicht so übel gewählt. Freilich gelingt es unseren Feinden nur in seltenen Fällen, solche Verräter an ihrem Vaterland zu gewinnen. Gut Deutschgesinnte werden deshalb häufig in den letzten Wochen vor dem Austausch in besonderen Lagern untergebracht und gut ernährt, damit sie gutgläubig berichten sollten, man leide keinen Mangel in England.

Wir werden uns durch solche Mittel einer verlogenen Politik, einzelnen Landsleuten, die aus Feindesland kommen und die sich verdächtig machen, ein gesundes Mißtrauen entgegenzubringen und im Notfall ihre Feststellung durch die Sicherheitsbehörde zu veranlassen.

Berlin, 23. Mai. Der „Lokalanz.“ meldet: Ein großer Einbruch wurde während der Pfingstfeiertage bei dem Juwelier Sedlitz im Hause Leipziger Straße 103 verübt. Die Einbrecher stahlen Hunderte von Uhren aller Art und ungezählte Ringe, Ohrringe, Vorstecknadeln, Armbanduhren und anderes mehr. Der Bestohlene, der nicht versichert ist und nach den bisherigen Feststellungen einen Schaden von 224000 Mk. erleidet, setzt auf die Ergreifung der Täter und die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes eine hohe Belohnung aus.

Der Hauptgewinn der Preussisch-Süd-deutschen Klassenlotterie von 500000 Mk. fiel auf das Los Nr. 11568 der ersten Abteilung nach Berlin, der zweiten Abteilung nach Karlsruhe.

Freinsheim, 22. Mai. In der Nordpfalz gibt es die ersten reifen Kirscheln. Die allgemeine Ernte wird bald beginnen.

Das Petersburger „Wetschernij Ognii“ vom 8. Mai weiß einen für die Zustände in Petersburg recht bezeichnenden Witz mitzuteilen, der in der einstigen Zarenresidenz die Runde macht: „Kennen Sie schon die neueste deutsche Greuelthat?“ — „?!“ — „Die Deutschen weigern sich, Petersburg zu besetzen.“

Getrocknete Eier. Die Reichstrocknungs-gesellschaft hat nach dem Verfahren des Chemikers Krause Versuche mit der Trocknung von Eiern angestellt, die nach Berliner Berichten sich bewährt haben sollen. Die Eier werden aufgeschlagen und in einem Kessel durch heiße Luft zum Verdampfen in Teilchen von eintaufendstel Millimeter gebracht, worauf sie sich in einem anderem Kessel als feste Körperchen niederschlagen. Das so entstandene Mehl wird durch eine Maschine in Fässer gefüllt. In einer Stunde können 14000 Eier getrocknet werden. Durch das gleiche Verfahren wird Vollmilch, Magermilch, Molke und Tierblut getrocknet.

#### Briefkasten d. Red.

Ihre Anzeige betr. Rind-Kaufgesuch kann nicht aufgenommen werden, da Sie ja Ihren Namen beizufügen vergessen haben.

**Bekanntmachung**  
des kgl. Generalkommandos XIII. (N. B.) Armeekorps.

Mit dem 20. Mai 1918 ist eine neue Bekanntmachung Nr. 20770 R. 18 W. R. 8 d betr. den Verkauf von Nadelholz-Stammholz in Kraft getreten und gleichzeitig die frühere Bekanntmachung Nr. 11323 R. 17 W. R. 8 vom 25. Mai 1917 — veröffentlicht in der Beil. z. Staatsanz. vom 1. 6. 1917 Nr. 125 — aufgehoben worden. Für die Aufbereitung und den Verkauf des Nadelholzstammholzes gelten folgende Vorschriften:

Fichten-, Tannen- und Firschenstammholz muß in sämtlichen Waldungen nach den staatlichen Vorschriften aufbereitet und verzeichnet werden. Sämtliches im Forstbetrieb anfallende Nadelholzstammholz ist unmittelbar nach Beendigung eines Schlags der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle des Kriegsministeriums in Stuttgart, Dorotheenstr. 2/4, zu melden. Ueber das Holz, das für Lieferungen in Anspruch genommen wird, die mittelbar von einer Beschaffungsstelle des Heeres oder der Flotte in Auftrag gegeben sind und über welches zur Abgabe an Gemeinden und gemeinnützige Vereine für den Wohnungsbau und die Möbelbeschaffung verfügt die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle im Benehmen mit der Forstdirektion nach den hierüber zu treffenden näheren Bestimmungen.

Das Kriegsministerium und die Forstdirektion erlassen durch gemeinschaftliche Verfügung die erforderlichen Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung und bestimmen, inwieweit der Stammholzanfall der einzelnen Waldbesitzer entsprechend ihrer Jahresnutzung an Stammholz dazu in Anspruch genommen wird. Die beiden Stellen bestimmen auch die Preise für das in Anspruch genommene Holz.

Alle Anfragen und Anträge, welche diese Bekanntmachung betreffen, sind an die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle des Kriegsministeriums in Stuttgart, Dorotheenstr. 2/4, zu richten.

Im übrigen wird auf den Wortlaut der Bekanntmachung im Staatsanzeiger vom 21. 5. 18 verwiesen.

Stuttgart, den 21. Mai 1918.

**Stadt Neuenbürg.**

**Stangen-Verkauf.**

Am Montag, den 27. Mai d. J., morgens 10 Uhr kommen auf dem Rathaus öffentlich zum Verkauf aus den Stadtwald-Abteilungen: 13 Oberer Igenberg, 14 Oberer Hohrain, 6 Unterer Hinterberg: Baustangen: Klasse Ia 541 Stück, Ib 548 Stück, II 369 Stück, III 97 Stück; Hagstangen: Klasse I 353 St., II 567 St., III 473 St.; Dopfenstangen: Kl. I 988 St., II 640 St., III 130 St., IV 220 St., V 375 St.; Rebsteden Kl. I 345 St., II 60 St.; Bohnensteden 45 Stück. Auszüge sind bei Waldmeister Ruff zu bestellen.

Den 22. Mai 1918.

Stadtschultheißenamt:  
Stirn.

**Arnbach.**

**Stammholz- und Stangen-Verkauf.**

Am Dienstag, den 28. ds. Mts.,  
vormittags 9 Uhr,

wird auf dem Rathaus im Aufstreich zum Verkauf gebracht:

36 Stück Firschenstämme mit	9,90	Festm. III.—VI. Kl.,
darunter Sägholz	13,79	I.—III. "
117 Stück Eichen	35,46	II.—VI. "
2 " Buchen	1,04	III. u. IV. "
200 " Baustangen	I.—IV. Kl.,	
350 " Hagstangen	I.—IV. "	
704 " Dopfenstangen	I.—V. "	
98 " Rebsteden	I. u. II. "	
55 " eichene Deckstangen	I. u. II. "	

Den 20. Mai 1918.

Gemeinderat.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.**

Am Sonntag, den 26. Mai 1918  
nachmittags 2 Uhr

findet im Gasthaus z. Waldhorn (Rarher) in Conweiler eine

**Vollversammlung des Vereins**

statt, wozu die Mitglieder und Freunde der Landwirtschaft eingeladen sind.

**Tagesordnung:**

1. Publikation der Vereinsrechnung pro 1917.
2. Rechenschaftsbericht für 1917.
3. Feststellung des Voranschlags für 1918.
4. Vortrag von Dr. Weiß-Hohenheim über das Thema „Der deutsche Ackerbau in Gegenwart und Zukunft.“
5. Gratis Verlosung nützlicher landwirtsch. Gegenstände.

Den 17. Mai 1918.

Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Ziegele.

**Altkleiderstelle Wildbad.**

Zum Durchhalten gehört auch die Abgabe von getragenen Kleidern, Wäsche und Schuhwaren für die minderbemittelte Bevölkerung.

Die zur Abgabe gelangenden Artikel werden sofort zu guten Preisen taxiert und bar ausbezahlt.

Darauf hingewiesen wird, daß der Verkauf von Altkleidern durch das Publikum untereinander verboten ist.

Annahme jeden Montag mittag von 2—6 Uhr.

Städt. Lebensmittelamt.

**Frauen-Verein Pforzheim.**

Unsere Haushaltungs- und Kochschule bietet jungen Mädchen gründliche, praktische und theoretische Ausbildung in fünfmonatlichen Lehrgängen, die Haushaltung und Kochen umfassen und solchen, von kürzerer Dauer mit ausschließlichem Kochunterricht.

Für auswärtige Schülerinnen gute Wohnung und Verpflegung im Hause.

Alles Nähere bei unserer Vorsteherin, Frl. Köhler, Gartenstraße Nr. 1.



Dobell, den 23. Mai 1918.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste meines lieben Gatten, meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

**Adolf Treiber**

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst, sowie dem Militärverein, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank

die Witwe: **Luise Treiber**, geb. Köhler  
Familie Bauaufseher Treiber.

Im Auftrag habe ich

**zu verkaufen:**

- 4 Stück neue Bienenwohn. (Bad, Oberlader, doppelwandig mit Seitenfütterung)
  - 5 Stück ältere Bienenwohn. (bad. Vereinsmaß, darunter 1 Doppelbeute)
  - 2 Königinzuchtkästchen (neu)
  - 1 neuen Wabenkasten, viele Rahmen, Waben und sonstiges Zubehör (Haube, Handschuhe, Imkerpeife usw.)
- Christian Keppler, Schreiner, Engklösterle.**

**Praktische Schuhfürsorge**

Eine Anleitung zum Anfertigen und Ausbessern von Haus- und Straßenschuhen aller Arten

mit 8 Schnittmustern und Abbildungen

auf mehr als 20jähriger praktischer Erfahrung begründet in der Saarbrücker Schuhfürsorge erfolgreich angewandt.

Herausgegeben von **L. Amberg und G. Rost** Leiterinnen der „Saarbrücker Haushaltungsschule“

Zweite verbesserte Auflage!  
Ladenpreis 70 Pfg.

Zu beziehen durch die **G. Meesche Buchhandlung.**

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

Die Einwohnerschaft ersuche ich, mir jeden Fall, in welchem die

**Abgabe von Fleisch**

jezt schon von der Eintragung in die Kundenliste des betr. Geschäftsinhabers abhängig gemacht wird, anzuzeigen.

Städt. Lebensmittelstelle.  
Knobel.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

**Trockenmagermilch**

wird verkauft am Samstag, den 25. Mai, vorm. 8—9 Uhr für Nr. 1—300, vorm. 9—10 Uhr für Nr. 301—Schluß.

Städt. Lebensmittelstelle  
Knobel.

**Konto-Büchlein**

empf. die **G. Meesche Buchdr.**

Früh eingetroffen:

**Kopf-Salat  
Carotten  
Kohlrabi**

**Pfannkuch & Co.**  
Neuenbürg :: Tel. 70.

**Haus- und  
Küchen-Mädchen**

für bald gesucht  
**Bahn-Hotel Herrenalb.**

Suche zum sofortigen Eintritt  
oder 1. Juni einen

**Hausdiener**

sowie ein

**Küchenmädchen**

**G. Rometsch, Wildbad.**  
Hotel Stolzenfeld.

Ein jüngeres

**Mädchen**

welches zu Hause schlafen kann zur Beihilfe in Küche und Haushalt gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Hl.

**Engelsbrand.**

Eine noch guterhaltene

**Windmühle**

hat zu verkaufen

**Christian Wurster.**

Sehe meinen  $\frac{1}{2}$  jährigen, rot-schickigen

**Zucht-Farren**

dem Verkauf aus.

**Ehr. Kästle,**  
Birkenfeld, Herrenalberth.

**Postkarten**

von der Front, einfarbig, 100 Master Mk. 3.—; farbenphotografische Aufnahmen, 8 Serien — 48 bunte Karten Mk. 3.—; 50 Blumenkarten Mk. 3.

**Glaspapier**

Flintpapier, Sandpapier, gelb oder grau, 28 : 23 cm oder 68 : 66 cm mit kleinen Fehlern 100 kg Mark 140.—; Probepostpack 5 kg Mk. 8 kleine Abfallstücke 10—15 cm groß 5 kg Mk. 4.— ab hier geg. Nachn.

**Paul Rupp, Prondstadt 314**  
Wübg.

**Wer**

etwas zu kaufen sucht,  
etwas zu verkaufen hat,  
eine Stelle sucht,  
eine Stelle zu vergeben hat,  
etwas zu vermieten hat,  
etwas zu mieten sucht  
inferiert am erfolgreichsten und billigsten im

**„Enztäler“**